

Verteilung der Produktionsmittel und der gesellschaftlichen Arbeit auf die verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft und die aus der Organisation der Produktion resultierenden Beziehungen; c) die in der gesellschaftlichen Produktion existierenden Leitungsbeziehungen, in denen die Einheit des arbeitsteiligen Produktionsprozesses verwirklicht wird; d) die Formen des Austausches der Arbeit oder der Produkte zwischen den Produzenten; e) die gesellschaftlichen Formen der materiellen Interessiertheit an der Entwicklung der Produktivkräfte und deren Nutzung. Die P. der Gesellschaft bestimmen als System den historischen Charakter der jeweiligen —**ökonomischen Gesellschaftsformation*, sie sind die Basis einer bestimmten Gesellschaftsformation (—>•*Basis und Überbau*). Es gibt folgende Grundtypen der P.: Urgemeinschaft, Sklavenhaltergesellschaft, Feudalismus, Kapitalismus und Kommunismus. In den auf Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen werden die P. dadurch gekennzeichnet, daß eine Minderheit, die Ausbeuterklasse, die Mehrheit der Bevölkerung, die Werktätigen, ausbeutet und unterdrückt (—*■*Ausbeutung*). So ist zum Beispiel im Kapitalismus die Arbeiterklasse, da sie keinerlei Produktionsmittel besitzt, gezwungen, für die Kapitalisten zu arbeiten. Die Kapitalisten üben die Kommandogewalt über die Produktion aus und können sich die Arbeitsergebnisse der Produzenten aneignen. Sie sind dadurch imstande, die Arbeiter und auch andere Werktätige auszubeuten. In der sozialistischen Revolution entsteht ein neuer Typ von P., die auf dem —<•*gesellschaftlichen Eigentum* an den Produktionsmitteln beruhen. Diese P. sind Verhältnisse der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe der von Ausbeutung befreiten Menschen. Die Produktion dient in der

sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft nicht dem Profitstreben einer Minderheit, sondern der ständig besseren Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Mitglieder der Gesellschaft und der Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Die sozialistischen P. werden vor allem charakterisiert durch: a) die uneingeschränkte Herrschaft des gesellschaftlichen Eigentums an den wichtigsten Produktionsmitteln in seinen Hauptformen, dem staatlichen oder Volkseigentum und dem genossenschaftlichen Eigentum; b) die Befreiung der Werktätigen von jeglicher Ausbeutung und die Herstellung von Beziehungen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe; c) die Verteilung der Produkte im Interesse der Werktätigen nach dem Prinzip: »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung.« Im Kommunismus werden die wachsenden Bedürfnisse der Gesellschaft und ihrer Mitglieder voll befriedigt entsprechend dem Prinzip: »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.« Die P. entwickeln sich in untrennbarem Zusammenhang und in Abhängigkeit von den Produktivkräften. Das bedeutet aber nicht, daß die P. eine passive Rolle spielen, automatisch den Produktivkräften folgen. Ihr Charakter ist bestimmend für das Tempo und das Ausmaß der Entwicklung der Produktivkräfte, für die sozialen Folgen, die sich aus der Entwicklung der Produktivkräfte ergeben. Obwohl für den Kapitalismus ein hohes Entwicklungstempo der Produktivkräfte im Vergleich zu allen vorangegangenen Produktionsweisen typisch ist, setzt er der Entwicklung der Produktivkräfte Schranken, denn Ziel der Produktion ist der —>•*Profit*. »Die wahre Schranke der kapitalistischen Produktion ist das Kapital selbst, ist dies: daß das Kapital und seine Selbstverwertung als Aus-